

A N T R A G
zur
dringlichen Behandlung

Betreff: Mehr Verkehrssicherheit, weniger Verkehrsbelastung in den Bezirken
St. Peter, Waltendorf und Ries

Bereits seit mehreren Jahren sieht sich die Stadt Graz einer Problematik gegenüber, mit der viele stark wachsende Städte konfrontiert sind. Der damit verbundene steigende motorisierte Individualverkehr verlagert sich vermehrt auf alternative Routen, um Staus zu umgehen. Die öffentlichen Verkehrsmittel, die zwar ständig erweitert und auch attraktiver gestaltet wurden und werden sowie verstärkt errichtete Radwege und -routen können allerdings nur einen Teil der Mobilität sicherstellen. Tausende Pendler aus dem Umland und aus Graz sind nach wie vor auf ihr eigenes Auto angewiesen.

Im Falle von unvorhergesehenen Ereignissen, wie z.B. Unfällen, aber auch bei vorhersehbaren Beeinträchtigungen, wie Baustellen oder Blockaden, kommt es zu geradezu chaotischen Verhältnissen, die für alle Beteiligten untragbar sind. In den vergangenen Jahren war dies – wie von der ÖVP schon wiederholt aufgezeigt – laufend in den Bezirken St. Peter, Waltendorf und Ries (Messendorfberg, Petersbergen, Ruckerlberg usw.) der Fall, wo sich die Beschwerden von Bewohnern mehrten, weil immer mehr Autofahrer diese Strecken als Ausweichrouten für sich entdeckt haben, um Staus auf den Hauptverkehrsadern auszuweichen und/oder die Fahrzeit zu verkürzen. Bis zum heutigen Tag wurde die schon lange formulierte und immer wieder vorgebrachte Kritik der Anrainerinnen und Anrainer ignoriert, ebenso wie die Vorschläge der Bezirksräte zur Entlastung der betroffenen Siedlungsbereiche.

Aktuelles Beispiel ist das Verkehrschaos am Ruckerlberg, wo die Bewohnerinnen und Bewohner in den vergangenen Wochen – eigentlich schon seit mehreren Monaten und Jahren - einer wahren Verkehrslawine ausgesetzt waren und nach wie vor sind. Mit der Aussage in der Kleinen Zeitung vom 25. November 2020 - man werde nicht den Schleichverkehr sperren, nur damit ein paar Einfamilienhaus- und SUV-Besitzer ihre Ruhe haben – wurde kein brauchbarer Beitrag zur Bewältigung dieser Misere geleistet. Abgesehen davon, dass allen Bewohnerinnen und Bewohnern pauschal und nicht einmal unterschwellig der Vorwurf gemacht wurde, dass sie SUV fahren, müssen die Beschwerden der dort lebenden Menschen endlich ernst genommen werden. Jedenfalls ist die lapidare Antwort in der Zeitung, dass ohnehin an einem Gesamtkonzept gearbeitet würde, eine schwache Ausrede, zumal sich in den angesprochenen Bezirken schon lange konkrete Maßnahmen (z.B. Geschwindigkeitsbeschränkungen und -überwachungen, Tonnagebeschränkungen für den Schwerverkehr abgesehen von örtlichen Baustellen, Gehsteigausbau,

Verhinderung des Durchzugverkehrs etc.) zur Verbesserung der Verkehrssicherheit und des Fußgängerschutzes in Ausarbeitung befinden, diese aber nicht einmal ansatzweise in Angriff genommen bzw. mit der Bevölkerung diskutiert wurden. Quasi als Damoklesschwert hinsichtlich einer zusätzlichen Belastungsgefahr wird mit Sicherheit auch die Autobahnabfahrt Hart bei Graz zu sehen sein. Weiters wird in manchen Gebieten die Grundstückausfahrt- und Parksituation insbesondere auch in engen Gassen durch „Falschparker“ und „Zonenausweicher“ immer prekärer. Außerdem gibt es konkrete kostengünstige Vorschläge eines Busunternehmens für eine Taktverdichtung und einen Linienausbau der örtlichen Busverbindungen.

Namens des ÖVP-Gemeinderatsclubs stelle ich daher folgenden

Dringlichen Antrag

Frau Stadträtin Elke Kahr wird beauftragt,

für die Bezirke St. Peter, Waltendorf und Ries ein Verkehrskonzept auszuarbeiten, welches die im Motivenbericht angesprochenen Probleme entschärft und überdies die bereits von den Bezirksräten artikulierten Vorschläge zur Verbesserung der Verkehrssicherheit und des Fußgängerschutzes berücksichtigt bzw. mit angedachten Konzepten und zukünftigen Projekten in Einklang bringt.

Das Verkehrskonzept ist dem zuständigen Ausschuss für Verkehr bis längstens seiner Sitzung im März 2021 zur Kenntnis und Beratung zu bringen.